

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

168 (18.7.1882)

# Beilage zu Nr. 168 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. Juli 1882.

## Badische Chronik.

**Karlsruhe, 15. Juli.** Zum Schluß des laufenden (20.) Unterrichtsjahres zur Ausbildung der Arbeitslehrerinnen findet am 20. Juli, Vormittags 10—12 Uhr, eine Prüfung im Vereinslokale Waldhornstr. Nr. 3) statt. Zu deren Besuch wie zu der damit verbundenen Ausstellung von Arbeiten läßt der Vab. Frauenverein, Abth. I, Einladung ergehen. — Die Zeichenschule des Vereins hat das für die Lehranstalten erworbene Anwesen, die ehemalige Wandsfabrik, die umgebaut wurde, mit Anfang dieses Monats bezogen. Mit dem 1. September wird diese Anstalt durch Anfügung eines Kurzes im Porzellanmalen eine neue Erweiterung erfahren.

Der Besuch der Landes-Gewerbehalle im Monat Juni war folgender: Besuch der Ausstellung 2123 Personen, Besuch der Bibliothek 429 Personen, Besuch der Vorbildersammlung 81 Personen. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 193 Bände und 276 einzelne Blätter, aus der Vorbildersammlung 36 Tafeln nach auswärts.

**Heidelberg, 15. Juli.** Es ist hier der Vorschlag gemacht worden, in ähnlicher Weise, wie in Karlsruhe und Mannheim, einen Stadtpark zu gründen, da es hier an Spaziergängen auf der Ebene, mit Ausnahme der Anlage, gebricht. Als hierfür geeignet wurde der Bismarckplatz bezeichnet, der theilweise brach und öde liegt, theilweise mit einigen Anlagen bereits geziert ist. Als Hauptmotiv ist geltend gemacht worden, daß alles geschehen müsse, um die fremden Besucher hier anzuziehen, zumal es sich bei der Aufnahme der Berufsstatistik ergeben habe, daß die Einwohnerzahl seit der letzten Volkszählung nur insoweit zugenommen habe, als man die im gleichen Sommer hierher verlegte Garnison in Betracht zieht. (In mehreren Nachbarstädten hat sich — beiläufig gesagt — wie auch in Bruchsal, sogar eine kleine Abnahme ergeben.) — Was das Projekt der Pferdebahn durch die Stadt betrifft, so hofft man, daß die zum Theile noch obdauenden Verhandlungen mit dem Unternehmer der Bahn zu einem gezielten Ziele führen werden. Der Ausführung des Projektes der Bahndamm-Bahn auf das Schloß und die Mollentur stellt sich zur Zeit ein Hinderniß entgegen, welches in den äußerst hohen Preisen besteht, welche die Eigentümer des abzutretenden Geländes stellen. — An die hiesige Universität ist seitens der Würzburger Schwesteranstalt eine schriftliche Einladung gekommen, an dem Jubiläum der letzten abgelaufenen hiesigen hundertjährigen Bestehens der letzteren anlässlich zahlreich theilzunehmen. — In den bestehenden akademischen wissenschaftlichen Vereinen werden fortwährend Vorträge gehalten: im neuphilologischen Vereine 3, B. war ein solcher angezeigt über den Einfluß Rousseaus auf die deutsche Literatur. Auch beabsichtigt eine große Anzahl von Studierenden ein eigenes Lesezimmer zu gründen und es nimmt der Ausschluß des allgemeinen Studentenvereins Beiträge hierfür entgegen. Aus einigen Anzeichen ersieht man übrigens jetzt schon, daß das Ende des Sommerfestes allmählich herannäht. So wird s. B. der oben bereits erwähnte nicht farben tragenden Studirenden schon in den nächsten Tagen einen Schlussummers im Bandhause des Schloßes abhalten. — Diesen Monat (Juli) über hat hier (im Museumsaal) der Rheinische Kunstverein seine Ausstellung.

**Mannheim, 15. Juli.** Am Mittwoch den 12. d. M. versammelten sich die gewählten Delegirten zum Verbands-Schützenfest des Mittelrheinischen und des Pfälzischen Schützenbundes und des Badischen Landes-Schützenvereins; es wurde beschlossen, daß entsprechend dem vorjährigen Beschlusse sechs Wochen vor und nach dem Verbandschießen kein größeres Gaben schießen abgehalten werden solle. Der Antrag des am Tage vorher stattgehabten Schützenfestes des Mittelrheinischen Schützenbundes, statt der jährlichen Verbandschießen in Jahren ohne ein deutsches Bundesschießen nur ein Verbandschießen zwischen zwei Bundesschießen abzuhalten, konnte nicht zum Beschluß erhoben werden, da Obenben bereits als Festort für 1883 vorgeschlagen war. Auf den Antrag, es sollten für die Folge bei den Konkurrenzschüssen keine

Gelbprämien, sondern andere passende Gegenstände vom Festort gegeben werden, wurde bemerkt, daß jeder Festort es nach den gemachten Erfahrungen ausführen dürfe. In die Schießkommission für 1883 wurden gewählt Dr. Wittermaier von Heidelberg, Ab. West von Frankfurt, Fr. Lichtenberger von Ludwigshafen. Seit gestern ist die Witterung vollständig zum Bessern umgeschlagen und war daher die Festhalle, wie auch der ganze Festplatz von Tausenden besucht, die den Klängen der Dragonermusik und den Gesangsvorträgen einiger hiesigen Männer-Gesangsvereine lauschten und bis tief in die Nacht hinein sich ihrer Fröhlichkeit hingaben.

In Anerkennung der tüchtigen Leistungen der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr bei dem Zeughausbrande hat Se. Majestät der Kaiser dem Kommandanten derselben, Herrn M. Wisching, den Rothen-Adler-Orden verliehen. Diese das ganze Corps ehrende Auszeichnung ist eine wohlverdiente wegen der bei jeder Gelegenheit bewährten Treulichkeit der hiesigen Feuerwehr-Mannschaft.

**Mosbach, 14. Juli.** Dem Bericht des Hausvaters der hiesigen Idiotenanstalt entnehmen wir im Wesentlichen Folgendes: Nur ein kleinerer Theil der Zöglinge ist so bildungsfähig, um durch den Anstaltsunterricht einigermaßen für das praktische Leben verwendbare Schulkenntnisse sich zu erwerben. Bei der Mehrzahl aber dient der Unterricht immerhin zur Bedeckung und Hebung des Geisteslebens. Alle Kinder werden zu körperlichen Übungen und zur Arbeit in Haus und Feld angehalten. Mehrere Zöglinge verließen die Anstalt auf Wunsch ihrer Eltern, zwei sind gestorben, da, wie anderwärts, auch in der Anstalt die Scharlachkrankheit in ziemlich bedeutendem Grade auftrat. Zur Zeit zählt die Anstalt noch 25 Zöglinge. Das Erziehungs- und Pflegepersonal besteht außer dem Hausvater aus zwei Wärtern, einer Wärterin und zwei Mägden. Die Einnahmen des abgelaufenen Wirtschaftsjahres betragen 11,214 M., darunter 6234 M. Pflegegelder und 3315 M. Liebesgaben. Die Ausgaben bezifferten sich auf 10,942 M. Felber und Gärten, insbesondere auch die Obstbäume, lieferten einen schönen Ertrag.

**Aus Baden, 17. Juli.** Donauschlingen. Die durch den Vab. Frauenverein eingerichtete Kinder-Sozialstation nimmt in diesem Jahre größere Aufschwung. Nachdem die Station am 1. Juni mit 10 Kindern eröffnet worden war, hat sich die Zahl der Anmeldungen so vermehrt, daß mit Beginn dieses Monats eine Erweiterung der vorhandenen Einrichtungen auf 15 Betten für Pflegekinder notwendig wurde; ein zweiter Nachschub von Pflegekinder wird nächstens eintreffen. Es sollen in diesem Jahre bereits außergewöhnlich günstige Heilerfolge erzielt worden sein.

**Aus Schopfheim berichtet der „Stadth.“** daß von dem kürzlich verstorbenen Landwirth B. Greiner von Blumberg mehrere Anstalten zu Schopfheim und Umgebung mit namhaften Vermögen bedacht wurden. Es sollen zumommen: 1) Der innere Mission der Gustav-Adolf-Stiftung 4000 M., 2) der Anstalt zur Rettung sittlich verwahter Kinder 1800 M., 3) dem Frauenverein 2400 M., 4) der Rettungsanstalt in Tübingen 2800 M., 5) der Armenkasse Raibach 500 M., 6) der Armenkasse Hausen ein Acker in der Weid, 7) der Armenkasse Zell 500 M., 8) der Kleininderschule Zell 600 M., 9) dem Spital Zell 700 M., 10) dem Spital Schopfheim 600 M., 11) der Kleininderschule Schopfheim 450 M., 12) der Kleininderschule Hausen 500 M., 13) für arme Knaben im Bezirk Schopfheim, welche ein Handwerk lernen möchten, 2000 M. Sollte sich allenfalls ein Rest herausstellen, der hier nicht vertrieben ist, so soll er armen Wittwen und Waisen im Bezirk Schopfheim zumommen.

## Vermischte Nachrichten.

**(Telephon.)** Mülhausen, 13. Juli. Die Zahl der Abonnenten auf das Telephon hat sich in jüngster Zeit sehr vergrößert, schon seit mehreren Wochen war man mit dem Aufstellen von Stützpunkten und Spannen von Drähten beschäftigt. Nicht

nur sind eine ganze Anzahl neuer Abonnenten in der Stadt selbst zugetreten, sondern auch mehrere aus benachbarten Ortschaften. Auch Bewohner ferner gelegener industrieller Orte des Oberelsasses, so namentlich Fabrikanten aus dem St. Amarinthal, aus Maasminster und Gebweiler, haben den Wunsch ausgesprochen, sie möchten, da sie mit Mülhausen in so engen Geschäftsverbindungen stehen, mit dem hiesigen Fernsprech-Vermittlungsamt in Verbindung gesetzt werden. Betreffs der Industriestadt Gebweiler ist die Entscheidung bereits getroffen; 25 Abonnenten in der Stadt selbst haben sich schon gemeldet und mehrere aus der Umgebung, demnächst werden die Arbeiten dort in Angriff genommen werden. Die Bedingungen für die Abonnenten fernerer Ortschaften sind natürlich andere, als für die hiesigen Mülhausener, das heißt, sie werden außer den Abonnementgebühren von 200 Mark jährlich noch die Herstellungskosten der Hauptlinie von dem betreffenden Ort bis hier zu tragen haben, während die Verwaltung die Kosten der Herstellung im Inneren der Stadt bestreitet, wie sie es ja auch hier in Mülhausen gethan. — Die hiesigen Abonnenten, deren Zahl jetzt bereits stark über hundert hinausgeht, hoffen, daß die Verwaltung bald eine Ermäßigung des Abonnementpreises eintreten lassen werde, doch hat die Behörde bis jetzt noch nicht verlauten lassen, wie hoch die Zahl der Abonnenten sein muß, ehe der Abonnementpreis herabgesetzt werden kann.

## Vom Bächtelische.

Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 400 Illustrationen. 21—23. Lieferung a 1 M. Leipzig, Schmidt und Günther. Mit diesen Hefen beginnt die „Wanderung durch das Rom der Päpste“, und zwar fängt der Verfasser mit der Geschichte der Peterskirche an. Denjenigen, die diesen wunderbaren Dom sehen, werden die biblischen Darstellungen der alten Peterskirche sehr interessant sein, aber auch die vortrefflichen Bilder der neuen Peterskirche werden allen, die diesen Niesenbau bewundern, schöne Erinnerungen zurückrufen; denn Jeder, der unter jener kolossalen Kuppel gewandelt, wird die Eindrücke, die er dort empfing, zu den großartigsten seines Lebens zählen.

**Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung.** Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne. Mit 400 Illustrationen und 150 Karten. In 45 Lieferungen a 75 Pf. oder in 9 Abtheilungen a 3 M. (A. Hartlebens Verlag.) Von der siebenten Auflage dieses vortrefflichen geographischen Handbuchs liegen nun schon fünf Lieferungen vor, in welchen die Kapitel über mathematische und physikalische Geographie zum Abschluß gelangt und die spezielle Staatenkunde mit der Beschreibung des Deutschen Reiches eröffnet wird. In knapper, anregender Form wird in den Abschnitten zur physikalischen Geographie alles Wissenswerthe über das physische Klima, den Magnetismus der Erde, über den geologischen Bau, die Verbreitung der Pflanzen und Thiere und über den Menschen behandelt. An Stelle erlöschender Ausführungen treten 44 vorzüglich ausgewählte Illustrationen und 3 große in Farbendruck ausgeführte Uebersichtskarten, welche das Verständniß fördern und das Buch vortheilhaft schmücken. — Einer allgemeinen physikalisch-statistischen Skizze Europas folgt in der 5. Lieferung die detaillierte Beschreibung des Deutschen Reiches und als ersten Staates innerhalb desselben jene Preußens. Der Bestimmung des Wertes entsprechend, ein Handbuch der Erdkunde für die Bedürfnisse aller Stände zu sein, leistet dieser Theil selbst weitgehenden Ansprüchen Genüge. Die Bevölkerungsverhältnisse, Staatsverfassung und Verwaltung, materielle und geistige Kultur, Wehrkraft, Finanzen u. s. w. werden eingehend besprochen; alle Angaben liegen die neuesten amtlichen Erhebungen zu Grunde. Die Aufnahme eines Verzeichnisses der Stadtgemeinden und ihrer Bevölkerung in Preußen verdient besonders hervorgehoben zu werden. In gleich ausführlicher Weise sollen auch alle übrigen Staaten Europas behandelt werden, so daß Balbi's Erdbeschreibung in ihrer siebenten Auflage ein verlässlicher, unentbehrlicher Führer auf dem Gebiete der Geographie sein wird. Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

## Kleine Zeitung.

Am 11. d. starb in Dresden der seit 27 Jahren hier lebende Dr. Franz Hoffmann im Alter von 68 Jahren. Als Jugendschriftsteller ist sein Name in ganz Deutschland und durch Uebersetzung mehrerer seiner Werke über dessen Grenzen hinaus bekannt und beliebt geworden.

(Das Kolosseum), dies Konfessionsmal des klassischen Roms, soll, wie neueste Nachrichten aus Rom besagen, endlich aus seinem gegenwärtigen Zustande erlöst werden. Ein reicher Engländer, zugleich ertragreicher Kunstliebhaber, ist mit der originellen Idee hervorgetreten, das Kolosseum zu einem gigantischen Zirkus auszubauen. Und zwar sollen die Ruinen genau so arrangirt werden, wie sie zu den Zeiten Vespasian's ausgesehen haben. Das gigantische Projekt würde natürlich Hunderte von Millionen verschlingen, doch dieser waghalsige Unternehmer scheint vor keinem Hinderniß zurückzuschrecken. Er hat diesbezüglich bereits einen detaillirten Plan ausgearbeitet. Sobald das antike Weltwunder wieder in aller seiner Pracht hergestellt wäre, sollen darin Thier- und Seegefechte stattfinden. Der ganze Plan, welcher vorläufig noch als Kuriosum signalirt wird, ist durch Belege der klassischen Schriftsteller genau motivirt.

Als, etwa um das Jahr 1840, in Deutschland eine allgemeine Bewegung entstand, deren Ziel die Errichtung eines Hermann-Denkmal's auf den Höhen des Teutoburger Waldes war, und hierfür überall Beiträge gesammelt wurden, befand sich der damalige Erbprinz von Lippe-Deimold in Genf. Sein Lehrer im Lateinischen war der berühmte italienische Philologe Michele Ferrucci, späterer Professor in Pisa. Der Prinz bat ihn, eine Inschrift für das projekirte Denkmal anzufertigen, und Ferrucci machte folgende Strophen, welche wegen der kräftigen Schönheit und Wucht des Ausdrucks sich wohl geeignet hätten, auf das Denkmal geschrieben zu werden, und bedauern lassen, daß sie später in Vergessenheit geriethen, welcher wir sie hiermit entziehen wollen. Sie lauten:

Hic, ubi Romano ruberunt sanguine valles,  
Duxque datus terna cum legione neqi,  
Hostibus hic terror post saecula multa resurgo  
Vindex Germani nominis Arminius.

## Das Blau des Himmels.

Von Buenos Ayres schreibt Dr. Zöllner der „Köln. Ztg.“: Die Landschaftsfarben sind am Laplata weit lebendiger als in Brasilien, sie gleichen ebenso wie die klimatischen Verhältnisse denjenigen Italiens. Nun ist es allerdings eine alteingelebte Ansicht, daß der Tropengürtel den blauen Himmel und die glühendsten Farben besitze, gerade deshalb aber, weil diese Ansicht so tief wurzelt, möchte ich ihr eine kurze Widerlegung widmen. Sie ist in einem so vortrefflichen Werke wie „Die Erde und ihr organisches Leben“ von Dr. Klein und Dr. Thomsen“ finden sich an mehreren Stellen Bemerkungen über „das herrliche Blau des Tropenhimmels“. Nun ist aber, wenn man einmal alle Tropenländer in einen Topf werfen will, der Tropenhimmel nichts weniger als wundervoll blau, seine Farbe ist eben so matt wie diejenige des Himmels von Berlin. Woher jener allgemein verbreitete Irrthum, der sich von Buch zu Buch weiterschleppt und selbst in den Aeußerungen solcher Leute wiederkehrt, die thatsächlich in den Tropen gelebt haben? Wir möchten einen Versuch machen, im folgenden den Ursprung dieses Irrthums zu erklären. Schon demjenigen, der bloß von Köln nach Paris reist, wird ein gewisser Unterschied in den Farben tönen und auch in Bezug auf das Blau des Himmels auffallen. Schon das Bois de Boulogne besitzt Farben, die um einige Schattierungen lebhafter sind als diejenigen des Berliner Thiergartens oder des Zoologischen Gartens zu Köln. Noch mehr tritt das hervor, sobald man sich eine Strecke südwärts, etwa zum Genfer See wendet. Oberitalien bringt eine neue Steigerung, Rom und die Campagna würde in den glühendsten Farben, dem blauschwarzen Himmel, dem rothen, violeten und selbst grünen Dämmerungspurpur Nordafrika's und namentlich Egyptens dessen Höhepunkt entdecken. Dringt man weiter in südlicher Richtung vor, etwa nach Indien hin, so beglücken uns die glühenden Farben des Orients längs der ganzen Küste Arabiens und bis über Socotora hinaus. Wer aber in Ceylon landet, auf Java oder wo immer in der ostasiatischen Tropenwelt, der wird keinen blauschwarzen Himmel

finden, sondern neben und über aller verschwenderischen Tropenvegetation die gemöhten Farbenfärbungen Mitteleuropas.

Der Maler, dem es beliebt hat, die Palmen von Java mit Purpurtönen im Hintergrunde wiedergeben, dieser Maler hat ganz gewiß gelogen. Und ebenso wie in Südostasien ist es im tropischen Nordaustralien, in Brasilien und Westindien. Man übersieht eben nur allzuhäufig, daß das Blau des Himmels und die Landschaftsfarben sehr wenig mit der Temperatur und sehr viel mit dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft zu schaffen haben. Wie aber sollte in jenen feuchtigkeitsüberladenen Tropenländern, in denen Kleider oder Schuhe, die ein paar Tage ohne Lüftung bleiben, sich mit einer Schicht von Pilzen überdecken, der Anblick eines tiefblauen Himmels herauskommen? Egypten und der Orient verdanken ihre glühenden Purpurtönen der Reinheit und Trockenheit der Luft, ähnliche Verhältnisse walten in Kalifornien, ähnliche Verhältnisse walten auch, obwohl sehr selten, hier und dort in den Tropen, beispielsweise auf den Hochebenen von Festlands-Indien, im allgemeinen aber finden sich intensives Blau des Himmels und lebhaftes Farben weit häufiger in subtropischen als in tropischen Ländern. Die Ansicht, daß nach der Analogie Italiens und Egyptens die Farben immer lebhafter würden, je mehr man sich dem Aequator nähert, beruht eben auf Irrthum. In einzelnen Fällen ist auch die Erklärung der Farbenverhältnisse eines Landes beinahe eben so schwierig, als wenn man bei dieser oder jener Person bestimmen sollte, warum sie eine blühende oder blasse Gesichtsfarbe habe. Auch die Länder besitzen gerade so gut wie die Menschen ihren individuellen Charakter. Peru beispielsweise, unter allen Tropenländern eines der trockensten, ein Land, in dem es nahezu niemals regnet, besitzt trotz seiner vielen kalten, das Sonnenlicht zurückstrahlenden Gesteinsflächen keine anderen Farben als Köln. Die Erklärung liegt in diesem Falle darin, daß die höheren Luftschichten während des ganzen Jahres, im Winter mehr, im sogenannten Sommer weniger mit grauen Nebelmassen überladen sind, die höchstens als Nebel, niemals als Regen zu den feuchtigkeitsdürftigen niederen Luftschichten und dem ausgetrockneten Erdreich gelangen.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Deutscher Handel in Egypten. Die Frankfurter Handelskammer hat dieser Tage an die mit dem Orient in Verbindung stehenden Firmen geschrieben, daß sie es für ihre Pflicht halte, den Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks, welche geschäftliche Beziehungen mit Egypten haben, ihre Vermittlung für den Fall anzubieten, wenn ihnen effektive Schädigungen aus dem ägyptischen Wirren erwachsen, und die erlittenen Verluste und etwaige Schadensansprüche zur Kenntniß des Reichsfinanzamts zu bringen.

D. Frankfurt, 15. Juli. Börse vom 8. bis 14. Juli. Die Börse stand im Verlauf unserer neuen Berichtsperiode mehr oder weniger anhaltend unter dem Einfluß der Dinge, welche in Egypten zur Entwicklung gelangten. Im Grunde genommen war die Spekulation indeß wenig geneigt, Momenten bedenklicher Natur Gehör zu schenken, und gab zeitweise nur milderwillig dem Druck nach, den ungünstige Meldungen verursachten. Bei Beginn der Woche hatte die Hauffensbank die Oberhand, da die Absicht energischer Vorgehens seitens Englands allmählig kommentirt wurde, doch brachten mattere Notierungen von Paris bald wieder eine Abschwächung hervor, die sich in der Montagbörsen weiter fortsetzte. Londoner höhere Kurse hielten aber einen Rückgang von größerer Bedeutung auf. Das Bombardement Alexandriens gab, wie vielfach erwartet wurde, nicht den Anlaß zu neuem Hauffiren, denn das von London hierzu erwartete Signal blieb aus, im Gegentheil machte genannter Platz eine bedenkliche Miene zu dem Ereigniß und warf Egypten,

welcher Umstand, da dieses Effect hier eben einen gewissen leitenden Einfluß besitzt, nicht ohne Wirkung auf die Kurse blieb. Weiterhin erweckten die Meldungen bezüglich der französisch-englischen Entente ernsthafte Besorgnisse, daß deren Haltbarkeit von wenig Dauer sei und die Realisationslust gestaltete sich hierauf, hauptsächlich an den deutsch-österreichischen Börsen, recht belagert. Allein dieser Abwärtsbewegung folgte im Abendverkehr des Mittwoch rasch wieder ein rapider Aufschwung, welcher durch die Kapitation Alexandriens motivirt wurde. Die Wahrnehmung jedoch, daß das Friedensbedürfniß Arabi Bey's bloß eine Finte gewesen und die Feindseligkeiten sich fortsetzten, rief starke Verkäufe hervor, die aber in den Kurzen nur schwach zum Ausdruck kamen, indem die von einer Konservirung des gegenwärtigen höheren Kursniveaus interessirten Kreise sich mit ziemlicher Entschiedenheit mittelst umfangreicher Kaufordres gegen die erneute drohende Verfallung stützten. In der gestrigen Nachbörsen scheinen diese Bestrebungen eingestellt worden zu sein, und die Kurse gerieten bei bedeutenden Abgaben der Tages speculation bis heute in retrograde Bewegung.

Kreditaktien bewegten sich während der Woche 275 1/2 - 267 1/2, Staatsbahn-Aktien von 280 1/2 - 280 1/2, Lombarden von 116 1/2 - 112 1/2, Galizier von 270 1/2 - 167 1/2. Oester. Bahnen verließen bei lebhaften Umsätzen die Woche größtentheils mit niedrigen Kurzen. Dux-Bodenbacher verloren 6 1/2 fl., Böhmisches West 3 1/2 fl., Nordwest 1 1/2 fl., Elbthal 1 1/2 fl., Buschtiehrer 2 1/2 fl., Giesla und Voralberger fest. Deutsche Bahnen ebenfalls schwächer. Medlenburger, welche auf Verstaatlichungsgerichte ca. 8 Proz. gestiegen waren, gaben hiervon wieder 7 Proz. ab. Oberösterreich blieben 1 1/2 Proz., Oest. Ludwigsbahn 1 1/2 Proz., Rechte Deutscher 1 1/2 Proz., matter. Von österreichischen Bahnen verloren Gotthard 1 1/2 fl., Schweiz. Central 1 1/2 Proz. Von aus-

ländischen Fonds österr.-ungar. Renten niedriger. Russen nachgehend, heute fester auf die Nachricht, daß dieses Jahr das Defizit aus den laufenden Einnahmen gedeckt werde, und auf das neuerdings in Aussicht stehende Trimmirar Melikoff = Abgabe-Tollhof. Egypter bewegten sich zwischen 57 1/2 - 53 - 54 u. 51 1/2. Banken weichend. Diskonto - Commandit sind 7 Proz., Darmstädter 3 Proz. matter. Oester. Prioritäten theilweise niedriger. Amerikanische Prioritäten ziemlich fest. Georgia Aid hoben sich 1 1/2 Proz. Von Wechseln Paris und Wien billiger, London und Amsterdam fest. Privatdiskonto 3 1/2 Proz.

Wien, 15. Juli. Weizen loco hiesiger 25.50, loco fremder 23.—, per Juli 22.40, per Novbr. 20.80. Roggen loco hiesiger 19.—, per Juli 15.30, per Novbr. 14.80. Hafer loco 15.50. Rüböl loco 32.50, per Oktober 30.25.

Bremen, 15. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.—, per August 7.10, per Sept. 7.20, per Okt. 7.45. Rubig. Wochenablieferung 9495 Barrels. Amerik. Schweineschmalz Wilcox (nicht verzollt) 60.

Antwerpen, 15. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Rubig. Raffinirt. Type weiß, bisyl. 17 1/2.

New-York, 15. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 5.20, Rother Winterweizen 1.31, Mais (old mixed) 85 1/2, Savanna = Zucker 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 12 1/2, Eynd - Getreidefracht 4 1/2, Baumwoll = Zufuhr - B., Ausfuhr nach Großbritannien - B., dto. nach dem Continent - B.

Verantwortlicher Redakteur: H. Keller in Karlsruhe

Frankfurter Kurse vom 15. Juli 1882

Table of financial data including exchange rates for various currencies (e.g., London, Paris, New York), interest rates, and prices of commodities like gold and silver. Columns list item names and their corresponding values.

Öffentliche Mahnung.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandrechtsbüchern zu Weibach eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und 28. Januar 1874 aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Pfand- und Gemährgericht zu Weibach unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzugehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, unter Androhung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge nach Ablauf dieser Frist, gerechnet vom Tage der letzten Einrückung der Mahnung, nach Art. IV des Gesetzes vom 5. Juni 1860 von Amtswegen werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in den Grund- u. Unterpfandrechtsbüchern der Gemeinde Weibach seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathszimmer daselbst zur Einsicht offen.

Weibach, den 12. Juli 1882. Der Gemeinderath. Thoma, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. P. 286. 2. Nr. 8404. Konstanz. Der Anton Manz, Metzger zu Wahlwies, vertreten durch Rechtsanwalt Dehl in Konstanz, klagt gegen seine an unbekanntem Orten lebende Ehefrau, Wilhelmine, geb. Sommeringer, früher gleichfalls in Wahlwies, wegen Ehebruchs, mit dem Antrag, durch Urtheil auszusprechen, es sei die zwischen den Parteien am 18. Juli 1878 abgeschlossene Ehe für aufgelöst zu erklären und die Beklagte in die Kosten des Rechtsstreits zu verfallen, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I. des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf Dienstag den 19. Dezember d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 11. Juli 1882. Die Gerichtschreiberei des Großh. Landgerichts. Rothweiler.

D. 730. 2. Nr. 8316. Karlsruhe. Die Ehefrau des vormaligen provisorischen Straßenmeisters Josef Eckert, Karoline, geb. Winnewisser zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wrieter daselbst, klagt gegen den genannten Ehemann Josef Eckert, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen harter Mißhandlung und grober Berührung, mit dem Antrag auf Auspruch der Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Dienstag den 31. Oktober 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 6. Juli 1882. Amann, Gerichtschreiber des Großh. Landgerichts.

des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Weibach

am 24. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schneider, Gerichtschreiber des Großh. Landgerichts.

P. 313. 1. Nr. 9090. Breilach. Der Landwirth Pantaleon Dürthardt von Oberbergen klagt gegen die Ehefrau des Schuhmachers Benjamin Merkt, Anna Maria, geb. Verle von Oberbergen, derzeit in America an unbekanntem Orten abwesend, aus übernommener Birg- und Selbstschuldnerschaft, mit dem Antrag auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 288 M., nebst 5% Zinsen vom 20. Januar 1879, sowie zur Kostentragung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Breilach auf Dienstag den 17. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Breilach, den 15. Juli 1882. Großh. Amtsgericht. Gerichtschreiber. Weiser.

P. 278. 2. Nr. 6865. Schopfheim. Fridolin Rißelschwaab, Landwirth zu Minseln, klagt gegen den Sebastian Brogle, Weber von da, z. Zt. an unbekanntem Orten, aus verschiedenen Darlehen, mit dem Antrag auf Verurtheilung desselben zur Zahlung von: a. 55 M. und 5% Zins vom 15. März 1880, b. 50 M. und 5% Zins vom 1. September 1881, c. 62 M. und 5% Zins vom 18. Oktober 1881, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Schopfheim auf Freitag den 22. September d. J., Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schopfheim, den 12. Juli 1882. Großh. Landgerichts. Gerichtschreiber. Hauser.

P. 315. 1. Nr. 4039. Wertheim. Wirth Philipp Schleichmann von Grünmühl klagt gegen den ledigen Georg Michael Dösch von Sombertshausen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen, mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 250 M., nebst 5% Zinsen vom 15. Mai 1879, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Wertheim auf

Samstag den 23. September 1882, Vormittags 8 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Wertheim, den 12. Juli 1882. Der Gerichtschreiber des Großh. Landgerichts: Keller. Aufgebot.

P. 308. 1. Nr. 5145. Schönaub. Die

Ortsgemeinde Oberwieden besitzt auf dem Grundstück folgende Liegenschaften, über deren Eigenthumsverhältnisse sich in den Grundbüchern keine Einträge finden:

- 1. G. Nr. 58. 27 Ar Matten in der Dagenmatt, neben Almen und Trudbert Behringer;
2. G. Nr. 89. 72 Ar Ackerfeld im Holzplag, neben sich selbst;
3. G. Nr. 90. 72 Ar Acker alba, neben sich selbst und Mittelbadgammann;
4. G. Nr. 92. 9,45 Ar Acker alba - der Oberacker - neben sich selbst;
5. G. Nr. 93. 22,50 Ar Acker alba - der Unteracker - neben sich selbst;
6. G. Nr. 94. 54 Ar Acker im Fahrenrain, neben Gemann Mittelbadgammann und sich selbst;
7. G. Nr. 95. 13,50 Ar Acker im Mittelbadgammann, neben sich selbst;
8. G. Nr. 96. 54 Ar Acker in der Auhersied, neben sich selbst und Straße;
9. G. Nr. 97. 24,75 Ar Acker alba, neben sich selbst;
10. G. Nr. 99. 31,50 Ar Acker in der Schafhausen, neben Straße und sich selbst;
11. G. Nr. 100. 1 Hektar 8 Ar Acker im Waldacker, neben Gemann Mittelbadgammann und eigenem Weidfeld;
12. G. Nr. 91. 1 Hektar 8 Ar Deubung und 32 Hektar 40 Ar Weidfeld im Holzplag, neben sich selbst und Gemann Mittelbadgammann;
13. G. Nr. 98. 46 Hektar 80 Ar Weidfeld in der Rüttene, neben Gemann Mittelbadgammann und Wald;
14. G. Nr. 101. 46 Hektar 80 Ar u. 1 Hektar 44 Ar Deubung in der Schafhausen, neben Peterstrammgammann und Gemann Mittelbadgammann;
15. G. Nr. 102. 12 Hektar 60 Ar Weidfeld im Willmattgammann, neben sich selbst;
16. G. Nr. 109. 1 Hektar 8 Ar Weidfeld im Walde, neben Karl Walleser und Andreas Behringer.

Auf Antrag der Bestreiter werden nun alle diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auch sonst irgend welche Rechte haben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Donnerstag den 7. Septbr. 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Angebotsstermine anzumelden, widrigenfalls auf klagereichen Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Schönaub, den 10. Juli 1882. Großh. Landgerichts. gez. Müller. Zur Beglaubigung: Gerichtschreiber: Müller.

Strafrechtspflege.

Abmahnung. D. 754. Nr. 7976. Durlach. Der 19 Jahre alte, evangel. vermögenslose Metzger Georg Josef Goll von Hei-

delshausen, zuletzt in Durlach wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemwandert zu sein, ohne von der bedürftigen Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Montag den 21. August 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Durlach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, den 12. Juli 1882. Signum. Gerichtschreiber des Großh. Landgerichts.

D. 755. 1. Nr. 6852. Gr. Staatsanwaltschaft Heidelberg. Der am 4. April 1861 zu Schömaich geborne ledige Wagner Ludwig Wolf, zuletzt in Heilbrunn bei Heidelberg wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen, oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Vergehen gegen §§ 140 Abs. 1 Nr. 1 R. St. G. B.

Derselbe wird auf Freitag den 22. September 1882, Morgens 9 Uhr, vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. Pr. Ordg. von dem Königl. Oberamt Heilbrunn über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellte Erklärung vom 31. Mai d. J. verurtheilt werden.

Heidelberg, den 10. Juli 1882. Der Großh. Staatsanwalt: v. Dutsch.

Bekanntmachung. D. 747. St. III. A. Nr. 178. Triet. Musikier Konrad Heinrich Ludwig Kanne der 6. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 130, geboren am 15. Dezember 1863 zu Hamburg, Freie und Hansestadt Hamburg, evangelisch, Kellner, zuletzt wohnhaft zu Petershagen, Amt Oberkirch, Großherzogthum Baden, gegen welchen das Contumacial-Defertions-Verfahren eingeleitet worden ist, wird zu dem auf Mittwoch den 8. November 1882, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Militär-Gerichtslokale (Militärarrest) angelegten Termin vorgeladen, mit dem Bedrohen, daß im Falle seines Ausbleibens die Unternehmung geschlossen und er in contumacia für schuldig erklärt und mit einer Geldbuße von 150 bis 3000 Mark bestraft werden.

Triet, den 13. Juli 1882. Königlich-Preussisches Gericht der 16. Division.